

Nun ist das schwierigste Stück der Schiffsüberführung aus der Karibik nach Deutschland geschafft. Seit Montagnachmittag, dem 13.08.2012 liegen wir sicher vor Anker im Hafen von Falmouth in Südengland.



11 Tage und 6 Stunden haben wir für die 1266 Meilen von Terceira (Azoren) nach Falmouth gebraucht. Das ergibt keine rühmliche Durchschnittsgeschwindigkeit. Aber wir waren 4 Tage im Azorenhoch gefangen. Da wir nicht motoren wollten, schlugen wir uns mit 4 bis 8 kn Wind aus östlichen und nördlichen Richtungen rum. Also genau die Richtung, in die wir wollten. An zwei Tagen sind wir je 70 Meilen gesegelt, doch haben nur 20 Meilen zum Ziel gut gemacht. Kreuzen ist nicht die Stärke von dieser 28 Tonnen schweren Segelyacht.

Glücklicherweise sahen wir immer mal wieder Frachter, die unsere Kurslinie querten. Das gab uns die Gelegenheit über Funk nach dem Wetter zu fragen. Eine andere Möglichkeit gibt es leider nicht auf dem Schiff. Fast immer antwortete der Kapitän. Wir gaben unsere Geschwindigkeit und den Zielhafen – Falmouth – bekannt und binnen weniger Minuten erhielten wir einen ausführlichen Wetterbericht. Als wir gerade südöstlichen Kurs segeln mussten, weil der Wind aus nördlichen Richtungen blies, klärte uns der Kapitän auf, dass wir jetzt aber nach Gibraltar segeln und nicht nach Falmouth...

Aber wir haben dieses unendliche Blau des Meeres genossen, was bei ruhiger See besonders intensiv ist.



Seit den Azoren ist der WLAN-Anschluß in unserem Laptop defekt, so dass wir uns einen Rechner in einem Internetcafé suchen müssen, um mal die News zu ergänzen. In Falmouth war das ein hartes Brot. Der einzige uns bekannte Laptop steht in einem Internetcafé, das voll mit Computerfreaks ist. Deren Finger kleben förmlich an der Tastatur (haben wir dann auch mitbekommen, als wir in die Tasten hauen wollten). Erst im dritten Anlauf und einer höflichen Frage, wie lange man denn noch braucht, ward ein Platz frei. Irgendwie wird es immer selbstverständlicher, dass man ein Smartphone oder einen Computer mit WLAN ausgerüstet ist, um ins Internet zu kommen.

Bei der Überfahrt hatten wir von 0 bis 8 Beaufort alles dabei. 35 Knoten Wind sind ja erträglich, wenn man diese von Achtern absegeln kann. Leider wehte der Wind in unserem Fall aus Südost, so dass wir hoch am Wind segeln mussten, um halbwegs den Zielkurs steuern zu können. Nach 16 Stunden war der Spuk vorbei. Mitten in der Nacht war der Wind schlagartig abgestellt. Nun überrollten uns die meterhohen Wellen. An Schlaf war nicht mehr zu denken, denn selbst in einer Leekoje wurde man von rechts nach links geschleudert.

100 Meilen vor Falmouth zog wieder ein Tief mit 35 Knoten über uns hinweg. Diesmal kam der Wind jedoch von Achtern. Mit 6 bis 8 Knoten steuerten wir dem Ziel entgegen und erreichten noch bei Tageslicht den Hafen.

Das schönste Erlebnis auf der Reise war ein ca. 18m langer Wal, der in nur 50 m Abstand mehrfach seine Fontäne in den Himmel blies.



Aber auch die Delfine, die uns vor allem in den Nächten begleiteten, werden unvergesslich in Erinnerung bleiben. Ihren Weg durchs Wasser - mit den kraftvollen Flossenbewegungen - konnte man selbst im Dunkeln verfolgen, da sie ein fluoreszierender Schein umgab.

Nun werden wir uns Stück für Stück Richtung Deutschland hangeln. Die Abfahrtszeiten wird das Wetterbestimmen. Gerade zieht mal wieder ein Tief über Südengland, so dass wir noch mind. 2 tage hier bleiben werden.

Die Fotos und auch einen kleinen Reisebericht von unserer Rundreise im Cargo-Van durch die USA werden wir bei Gelegenheit mal nachreichen. Wir hoffen, gleichzeitig die Bilder der zahlreichen karibischen Inseln ins Internet zu stellen.